

## Müller-Jahnke, Clara: Nun fällt der tollen Narrenwelt (1882)

1     Nun fällt der tollen Narrenwelt  
2     das bunte Kleid in Lumpen, –  
3     und klirrend auf den Estrich schellt  
4     der Freude voller Humpen.  
5     Lautkrachend springt ins Schloß das Tor,  
6     kein Lichtschein mehr am Fenster –  
7     ein grauer Morgen kriecht empor,  
8     der Morgen der Gespenster.

9     Da ist im tiefen Straßenstaub  
10    ein stolzes Weib gestanden –  
11    von ihrem Odem rauscht das Laub,  
12    des Meeres Wogen branden.  
13    Sie reckt sich in die Frühlingspracht  
14    mit herrischer Gebärde:  
15    mein ist, was blüht und weint und lacht –  
16    mein ist die ganze Erde!

17    Was bimmelt ihr vom Kirchenturm  
18    und predigt Reu und Buße?  
19    Ihr seid das Sandkorn vor dem Sturm,  
20    der Staub mir unterm Fuße.  
21    Was schiert mich eurer Sünde Scham  
22    und eurer Hölle Flammen?  
23    Ich blas den ganzen Maskenkram  
24    mit einem Hauch zusammen.

25    Mir gilt die Dirne unterm Tor,  
26    das Hündlein in der Gossen  
27    mehr als der schönste Damenflor  
28    in euren Staatskarossen.  
29    Und Blumen und Konfettischlacht?  
30    Wie jäh verstummt die Harfe,

31 versprüht der Witz, verblaßt die Pracht,  
32 löst meine Hand die Larve.

33 Mir gilt des Bettlers hohle Hand  
34 und gramzerfressne Miene  
35 mehr als der Fürstenhöfe Tand  
36 und blutige Hermeline. –  
37 Und tobt im Ost der Schwertertanz,  
38 und saust das Blei, das rasche –  
39 auf aller Kronen Faschingsglanz  
40 streu ich die Handvoll Asche!

41 Ob Kirchen- oder Festungsturm,  
42 sie wanken beid auf Erden  
43 und werden einst vom Wirbelsturm  
44 zu Staub zerblasen werden.  
45 Und reißt der letzten Narretei  
46 der bunte Rock in Fetzen,  
47 dann soll die Menschheit, nackt und frei,  
48 sich an die Tafel setzen.

(Textopus: Nun fällt der tollen Narrenwelt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48150>)